Hirtenleben

Der Hirte hat im Blau des Herrn vergessen,
Die Lämmer schwärmen durch Blumen aus Feuer und Gold.
Der langsame Hirte hat tief in den Säften und Büschen der Träume
gesessen,
Süße Gesänge der Vögel nahm seine Einfalt zum Sold.

Ihm brausen die Wasser verborgen im sonnenverglühenden Schlafe,
Einsame Höfe im Wald öffnen die Ställe ihm weit:
Mit rosigen Mäulern kommen die staunenden Schafe,
Hier liegen die kräftigsten Kräuter aus Morgen und Abend bereit.

Leicht schwingen die Falter im Licht,
Ihm ist ein Berg gegeben,
Hier darf er mit den Tieren ewig leben.

Die Beere reift im Wald, auf Erden rauscht das Korn.
Er kennt ein weltverschwiegenes Gesicht
Und bläst das Wunderhorn.